

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 23 (1941)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... viele Menschen aus meiner Arbeits- und Freizeit, — auch Sie sind darunter, liebe Frau ...

Erstmals im Aktivdienst

Eine FHD erzählt uns: Mein erster Diensttritt. Sobald mein Mann ...

Meine Sekretärin waren die sorgfältig ausgeführten Notizen des San. E. K. vom letzten Winter. Ein fürchterliches Chaos war in meinem Gehirn durch die Weisungen der U. O. ...

Ich früher oder später Lähmungserscheinungen der Extremitäten ein. All diese Männer waren hilflos als kleine Kinder, mussten geführt und betreut werden, und erhalten nur mit einem großen Aufwand von Geduld und Energie ihre Gesundheit langsam wieder zurück.

Die Frau als Geschäftsleiterin

Von Dr. Franziska Baumgarten - Tramer.

Eine der strittigsten Fragen bezüglich der Befähigung der Frau ist ihre Eignung als Leiterin eines Unternehmens. In der Regel wird ihr die Befähigung zur Ausübung aller leitenden Stellen abgeprochen. Es ist daher nicht uninteressant, sich einmal Rechenschaft darüber zu geben, wie es in Wirklichkeit mit der Veranlagung des weiblichen Geschlechtes zur selbständigen Führung nicht nur von kleineren, sondern auch von Großbetrieben steht.

Wie die Praxis weiter lehrt, hat sich die Frau als Leiterin von kaufmännischen und industriellen Unternehmen vielfach bewährt. Die Schweizerin Josefine Durand war Leiterin einer Seidenmanufaktur. Margarete Krupp-Ente stand nach dem Tode ihres Gatten, des Königs Friedrich Krupp, dem Unternehmen, das über 60.000 Arbeiter beschäftigte, vor.

(Für jedes aus guttem Herzen gespendete Scherlein ...)

Die freien Betten wurden dann von Rheumatikern belegt, die von anderen MSA oder von der EMV zur Baderkur geschickt wurden. Für diese Patienten ist ein besonderer Arzt da, der sie mit viel Sorgfalt behandelt.

Es entstand eine schöne Arbeitsgemeinschaft: ein froher Ton herrschte im Saale, jeder half dem anderen, jeder war nicht feige, sich den Anforderungen und hoch zu stellen. Die mir so ganz ungewohnte Arbeit ward mir bald lieb.

Vom FHD

Eine der interessantesten Abteilungen des Frauenhilfsdienstes des Kantons Zürich, ist diejenige der Säpstruppen.

Die Säpstruppen sind vorgesehen als zusätzliche Hilfskräfte für die Luftschutzkompanien und werden sich in systematischer Ausbildung befinden, welche in Notzeiten der Zivilbevölkerung taugliche Hilfe liefern.

Samstag, 25. Oktober, findet von 15 bis 19 Uhr im Gut Bombach, Zürich-Söngge, eine Vorführung der Säpstruppenarbeit statt, zu welcher alle Interessierten an diesem Zweige des FHD als Gäste willkommen sind.

Man zeigt die Arbeitslokalitäten, die Ausrüstung, den Morie-Dienst, Mäntelchen, Notunterkunftstellen, improvisierte Sanitätsstationen, man demonstriert Erstellen von Postlagen, Herstellen, Anfertigung menschlichen Gesichts aus Blech und Holz, Transport Berlester, u. a. m. Gemüse, Kräuterteig aus eigenem Garten, Rezepte usw. werden verkauft; Kinder von Weichenfrauen werden getauft usw. beschäftigt.

(Vorführung bei jeder Witterung; Bombach, Zürich 10, Zimmattstr. 245, Endstation Tramlinie 4.)

kämpfen. Es scheint mir hier derselbe Fall vorzuliegen, wie bei der Behandlung der farbigen Massen eigenem sich nicht für leitende Stellen. Die Angehörigen der weißen Rasse, welche diejenigen der farbigen Rasse für minderwertig halten, sträuben sich dagegen, die Befehle der letzteren anzuführen. Daher werden entweder die farbigen gar nicht auf die leitenden Stellen gestellt oder auch, falls sie diese bereits inne haben, sind sie oft gezwungen, von ihnen zurückzutreten.

Wie dem Augenblick, wo unter den Männern insofern auf die Frauen eine andere Meinung herrschen würde, dürfte wohl auch die Eignung der Frau für die leitenden Berufe ebenso wie jetzt für die untergeordneten Betätigungen festgestellt werden.

Wesentlich ist ja, daß nach einer Statistik vom Jahre 1929 in den Vereinigten Staaten, wo der Frau keinerlei Hindernisse zur Erlangung selbständiger Posten in den Weg gestellt werden, bereits 1929 nicht weniger als 2500 Frauen beratungswirksame Stellen in den Banken innehaben. Damit ist auch die Eignung der Frau zu den leitenden Stellen unter den Weibern gezeigt worden.

Wir wollen hier noch einer dritten Kategorie geschäftstätiger Frauen Erwähnung tun, die zwar nicht offiziell an der Spitze von Unternehmen tätig sind, die jedoch durch ihren Rat ihren Männern zur Seite stehen. Wie oft passiert es, daß die Frau ihren Mann an Schicksal, Weisheit und Mut übertrifft und ihm daher auf neue Möglichkeiten der Geschäftsführung aufmerksam macht, aus einer schwierigen Situation den Ausweg findet oder ihn zu einem risikolosen Schritte animiert und so den Gang des Geschäftes in hervorragender Weise beeinflusst. Von diesen Frauen schmeigt das Stillschicksal, um die Weisheit des Gatten nicht zu verletzen, und doch geben diesen Frauen das Verständnis der Geschäftstätigkeit und sicher werden sie im Notfall, die bereits so viele andere, das Geschäft auch selbständig zu leiten vermögen.

Praxis der Hausfrau

Aus den Mitteilungen des Eidg. Kriegsernährungsamtes: Brot und Kartoffeln zu rationieren ist zur Zeit nicht vorgesehen. Als maßgeblich billige Volksnahrungsmittel sollen sie solange als möglich nicht rationiert werden.

Mittlerweile kam der Sommer herauf, glühend heiß. Dieser wurde von einem Quartier ins andere geschickt, hatte bald da, bald dort einzupringen, sah und hörte nichts mehr von dem seltsamen Mädchen.

Die Ortschaft war zu weit abgelegen, um Dieter den Weg jeden Tag zu gestalten. Er mußte im Gehob des Dorfes ein Zimmerchen beziehen. Hier fand er zum erstenmal die erwähnte Waise wieder, glaubte sich wieder vor jedem Kopf ca. 100 g. Er machte sich belommen und ruhig an die gefährliche Arbeit, rüde auch rasch voran, da er vor Tag schon sein Handwerk beinahe, mit dem ersten Vogelstich sein Handwerk ergriffen.

Es waren herrliche Tage, hoch über den Felsen der alten Linden, die mit ihrem rauschen das Kirchturm umflanden, von Gemurmel der Bienen, wüßend und manchmal wüßlich wie eingestrichelt von einer mitternächtigen Wolke weißer Schmetterlinge, die von den Kuckuckern im Garten des Kirchturms fliegen und um den Kirchturm wickelten in anmutigen Ebel.

Dann mußte er wohl seinen Sommer hinlegen und lauschen, und sein Herz gab sich der dunklen Sehnsucht hin, die ihn seit Wochen und Monaten gequälte hielt.

Am letzten dieser Abende war er zeitiger fertig geworden. Und da der Drogist noch schlief, wollte er ihm zuhören gehen. Leise, um ihn nicht zu stören, schlich er die kleine Wendeltreppe hinab, öffnete das Türchen, das zur Empore führte, und blieb wie angewurzelt stehen.

Ans Geheiß der Empore gelehnt, sah er ein Mädchen stehen, ihm gegenüber. Das er ihr Gesicht nicht sehen konnte. Sie trug ein buntes Kleid und hatte den Strohhut vom Kopf genommen. Deutlich sah er im Zwielicht der dämmernden Kirche den hellen Rücken schimmern, zu beiden Seiten die abgerollten Hüften als weiße Schrauben niederziehen. Einen Augenblick nur, dann, als hätte sie sich gefühlt, daß sie beobachtet würde, ging sie, ohne sich umgewandt zu haben, von der Brüstung an die sie sich gelehnt hatte, vor, weiter ins Dunkel der Treppe hinein, und er konnte nichts mehr von ihr sehen.

Im offenen Augenblick hörte er sich von unten herauf mehrmals gerufen. Er erkannte die Stimme seines Meisters, der die Treppe heraufstieg, um die Nachtruhe seiner Arbeit voranzutreiben.

Rückwärts vor, daß es ihm vernebelt war, dem Mädchen nachzusehen, er sah das Türchen zu beiden Seiten des Meisters und bog sich mit ihm zusammen aufs Dach. Nach am letzten Abend mußte er zusammen mit dem Meister das Dorf verlassen, und es war ihm einmal mehr nicht möglich gewesen, der Erscheinung näher zu treten.

gen Fäberei. Mrs. Cooper-Smith ist Präsidentin der Swansea und Wumbles Eisenbahngesellschaft usw.

In Frankreich sind nicht weniger als 900.000 Frauen als Geschäftsführerinnen tätig. Diese Zahl spricht allein schon für sich. Sie wäre unmöglich, wenn die Frau untätig wäre; denn wenn hätten die Geschäfte ja eingehen müssen. Wir führen das Beispiel aus Frankreich beizugeben, um weil man 1. gerade der Frau ein großes Flatterbild nachagt. Demnach wäre die französische Frau gar nicht zu einer so mühseligen Geschäftsführung prädestiniert; und 2. weil all diese Frauen völlig unvorbereitet zu ihrer Betätigung gekommen sind, d. h. sie haben keinerlei Vorbildung auf einer kaufmännischen Schule oder gar Akademie genossen. Die Mehrzahl unter ihnen war erst nach dem Tode der Eltern oder des Gatten genötigt, einen Beruf auszuüben. Die Geschäftsführung führt ihren Betrieb ganz allein; wenn sie auch in vielen Fällen auf den Rat ihrer Angehörigen hört, so ist doch hervorzuheben, daß sie sich zum mindesten ihr Personal richtig auszuwählen versteht.

Interessanterweise besteht gegenüber diesen in den kaufmännischen Berufen selbständig wirkenden Frauen keine nennenswerte Gegenwehr. Dem Großkaufmann, der an die Konkurrenz gewöhnt ist, scheint es gleichgültig zu sein, ob das ihn konkurrierende Geschäft von einer Frau oder einem Mann geführt wird; ja, wenn man bosshaft sein wollte, könnte man sogar behaupten, daß ihm unter Umständen die Geschäftsführung einer Frau sympathischer sei, da er von ihr weniger Konkurrenz befürchte (er glaubt wohl im Grunde seines Herzens doch an die „Minderwertigkeit“ der Frau).

Wie gesagt ist die Mehrzahl der verantwortungsvollen Stellen im Geschäftsleben stehenden Frauen durch die Wirkung besonderer Umstände an der Spitze der eigenen Unternehmen gestellt worden. Die höheren Angestellten dieser Betriebe haben sich in die Situation, eine Chefin zu sein, fügen müssen. Etwas anderes ist es aber, wenn die Frau in einem Unternehmen beschäftigt ist und auf einen höheren Posten aufsteigen soll. In diesem Falle wird die männliche Schwereität in den Weg getrieben. Wenn sie ein Mann wäre, so hätte sie schon längst Direktor, bekommt sie nicht selten zu hören. Sie muß mit der Ablehnung des Mannes, unter einer Frau zu arbeiten,

* Von der Frauenbewegung im Ausland. „Neue Zürcher Zeitung“, 27. Dezember 1929.

III. Teil.

Es war für den Herbst in der Stadt eine große landwirtschaftliche Ausstellung geplant worden, zum Teil aus bauerlichen, schönen Betonbauten angefüllt, die mit Hirschen einbezogen werden sollten. Dieser Meister war ein großer Teil der Arbeit beantwortet worden, da Dieter selbst als außerordentlich Arbeiter galt, hatte der Meister darauf bestanden, ihn heimzuholen um ihn hier am dringenden Orte einzusetzen. Der Entwurf der Arbeit rückte heran, es mußte mit Überstunden gearbeitet werden, und Zeit zum Nachdenken blieb jetzt keine übrig.

Dennoch, obwohl er zum Umfinken müde abends sein Bett aufsuchte, vermochte Dieter oft lange feiner Schläfer zu werden. Der Gedanke, die Geliebte habe vielleicht Abend für Abend in nahe bei ihm neben dem Drahtzaun gelehnt, er aber habe nichts gesehen, brachte ihm aus Verzweiflung. Ihm schien es nun schon ganz unmöglich, sie jemals richtig kennenzulernen zu können. Sein Kummer bezehrte ihn.

In der Kammer nebenan träumte dafür Germinde die lichtesten Zukunftsbilder. Florian hatte sich den Schreck richtig zu Herzen genommen. Die Vorstellung, sein Mädchen könnte ihm wirklich eines Tages von einem schützenden Regenbald verwehrt werden, brachte ihm ein schmerzliches Lächeln. Er hatte seine Hauskinder fortgerufen und sich selber nicht anders, sich bei einem Brande heranzutun, wurde er zum Hauptmann befördert und führte ihn mit der Frau in aller Form um Vermählung. Sand anzuhalten, worauf ihm die Ansicht wurde, des Mädchens in zwei Jahren beiführen zu dürfen, falls es ihm gelänge, während dieser Zeit sein

Vertrauenshaus für gepflegte schöne Wäsche Aussteuern in nur erprobten und bewährten Qualitäten. Bereitwillige Beratung bei MÜLLER & Jommerein THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Geschäften richtig in Genu zu bringen und sich selber auf und taublos zu bewahren.

Germinde, der ihr Glück so wohl anstand, hätte gerne den Bruder wieder trüben gesehen. Sie sah die lässlich alle inneren Mädchen, die sie für ihn als gemindert fand, an den Fingern auf und hob dabei immer wieder ihre Freundin Pauline hervor, zu deren Lob sie alle Meister ihrer Augenmerktheit spielen ließ. Über Dieter wollte nichts von einer Pauline wissen. Als eines Tages auch die Mutter sich einmischte und ihm zu verstehen gab, lobete er auf in hellem Born, beschwor sich überhaut nicht an heitern, vor allem ihrer feinen Pauline, was ein unumwundener Name sei und ihm beim bloßen Ansehen ein Gänsehaut den Rücken hinauftrieb.

Weber soll dem Gänsehaut kam der 1. Oktober, der Tag der Ausstellungseröffnung, heran.

Die lauber fertiggestellten Gebäude glänzten im Schimmer. In die flatternde Schweizertracht, die als hochdekorative Fäden im tiefen Blau des Herbsthimmels leuchteten, war ein alter, alter Baum, der die Ausstellungsort zum Eingangstor. Das in der Schweizertracht umhüllten und von goldenem Bestenfranz überdeckt war. Vom Wappen nach den beiden Seiten hinüber zu den roten roten Fahnen, die in der Luft über dem Baum flatterten, an beiden Seiten aufsteigend, von dem alteren Baum der Weisheit bis hinab zum unheimlichen Glöckchen der Felsen und Schale. Jede mit weißerfarbenen Bändern geschmückt. Beim letzten Luftzug oder bei der normalen Bewegung begannen die Glöckchen zu schaukeln und zu klingen, und es lobte, der in die Ausstellung einzutreten, an den Bändern herum aufsteigend, von dem ganzen Tag ein artiges Lärmen in der Luft.

Streifzug ins Ausland

In Deutschland

Ist für die Dauer des Krieges eine bemerkenswerte familienrechtliche Neuerung eingeführt worden. Danach kann die Frau eines Mannes, der im Krieg gefallen, bei der Abwesenheit tödlich verunglückt oder sonst bei einer besonderen staatlichen Aufgabe ums Leben gekommen ist, den Antrag stellen, daß ihr und einem eventuellen unehelichen Kind der Name des Mannes verliehen wird, wenn die Namensübertragung erfolgt ist, darf sie sich aber nicht "Witwe" nennen, wohl aber — mit und ohne Namensübertragung — "Frau" statt "Fraulein".

Ueber das Erwerbsrecht der verheirateten Frau
Sprach vor einer großen Versammlung in Kopenhagen Anna Westergaard, die unermüdete und unerschrockene Kämpferin für Frauenrechte.

Vom Erwerbsrecht der Frau, verheiratet oder nicht, darf nicht abgegangen werden, obwohl die gegenwärtige Zeit andere aktuelle Aufgaben bringt. Können wir das Problem lösen, so müssen wir gewärtig sein, daß die erzwungenen Positionen verloren gehen. Und die Preise muß immer wieder und erneut von den allereinfachsten Rechten unterrichtet werden, sonst verlieren wir alles bisher Erreichte.

Von einer gewissen Seite wird die erwerbsfähige Frau als Sündenbock hingestellt für alle Not, die die gegenwärtige wirtschaftliche Lage mit sich bringt. Darum gilt es heute mehr als je zusammenzutreten, nicht den Mut zu verlieren, andere Zeiten werden wieder kommen. Die gegenwärtige Zeit und die Würden, die dem Lande durch die gegenwärtigen Verhältnisse aufgelegt werden, können nicht ohne die Mitarbeit der Frau getragen werden.

Ueber das gleiche Thema sprach vor ca. 89,000 organisierten weiblichen Arbeiterinnen Fanny Jensen. Es ist beklagenswert, führte sie aus, daß wir uns gegen das Recht, das jeder Mann ohne weiteres beansprucht, wehren müssen. Der Prozentsatz der arbeitenden Frau, die wirklich gut verdient, ist viel zu gering, als daß mit ihrem Auslösen aus der Arbeitsgemeinschaft die Lage geändert werden könnte. Aber von den Tausenden von Hausangestellten, in landwirtschaftlichen Betrieben tätigen, Busfrauen, kleinen Arbeiterinnen wird nichts erwähnt. Der Kampf gilt hauptsächlich den Beamtinnen, den Beamten, den kaufmännisch Angestellten, sie in erster Stelle sollen Platz machen.

Was sagt die Leserin?

Im Anschluß an die Bemerkungen zur Form der Eheverbindungen, die von Leserninnen des Frauenblattes in Nr. 33 und 35 gemacht wurden, möchte ich folgende Frage aufwerfen:

Warum werden bei den Eheverbindungen im Tagblatt der Stadt Zürich nur die Frauen als „geschieden“ angeführt, nicht aber die Männer?

Es ist doch wohl so, daß Männer und Frauen hier verschieden behandelt werden; es ist nicht

Tragen Sie den Vorkriegsstoffen Sorge,

lassen Sie Ihre Garderobe chemisch reinigen bei

Pedolin

Kleiderfärberei u. chemische Waschanstalt, CHUR



PFAFF
Niederlich Gilbert
Zürich 1
Bahnhofstrasse 100

Phantasie
Niederlich Gilbert
Zürich 1
Bahnhofstrasse 100

wahrscheinlich, daß geschiedene Männer sich nie mehr verheiraten; und daß nur sehr viele geschiedene Frauen eine neue Ehe eingehen. Geradezu auffallend ist es, wie oft der Ausdruck „geschieden“ hinter den Frauennamen steht, niemals aber hinter einem Männernamen.

Man hat doch eben so gut das Recht zu erfahren, ob ein Mann schon einmal verheiratet war.

Sport

Schweizerischer Frauensportklub.
Die Zukunft der Deutschschweizer Sportklub, die 1933 mit einem Treffen auf der Rigi begann, hat sich nun zur liebsten Tradition ausgebildet, die niemand mehr missen möchte. 160 Klubmitglieder aus 16 Sektionen trafen sich am 5. Oktober in Näfels und trugen im schönsten Sommerklima zum Vergnügen hin und her. Eine herrliche Aussicht auf das schöne Glarnerland lohnte hier, wie nachher beim Aufstieg nach Glarus die leichte Mühe der wunderschönen Wanderung. Der größte Gewinn des Tages lag aber wie immer im Pflegen der bestehenden und im Aufknüpfen neuer Beziehungen und Freundschaften, im Austausch der Gedanken.

Der Schweiz. Damen-Skiklub
zählt, wie sein Jahresbericht meldet, jetzt 293 Mitglieder. Skifahrer, Trainingslager, Rennfahrten brachten reges Leben. Mannschaften machten die inländischen Rennen und auch die Schweizer Rennen mit. Auch über Skiführerkurse, welche die schwierigen Bedingungen zur Erlangung des Diploms bestanden, verfügt der Klub, der Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene veranstaltet. Mit dem Schweizerischen Skiverband werden gute Beziehungen gepflegt.

Kurse und Tagungen

Aus der Winterstätte der Frauenzentrale St. Gallen
Aus der Erkenntnis heraus, daß ein wohlgeglichenes Familienleben der Ursprung wahren Menschens ist, bestritt sich die Frauenzentrale St. Gallen gemeinsam mit Pro Juventute, durch eine Anzahl Veranstaltungen, den Familieninnern und das Familienleben zu fördern. Am 26. Oktober wird Herr Dr. Günter, Maran, über „Aufgabe und Gehalt der Familie in der Gegenwart“ sprechen. Vom 1. bis 16. Oktober ist im Zauberteater und Gewerbehaus die Freizeit-Ausstellung der Pro Juventute zu sehen. Im Zusammenhang damit wurden Abendvorträge gehalten, die Wege weisen zu sinnvoller Freizeitgestaltung. Anschließend folgte ein von einer Kinderärztin geleiteter Balletkurs.

Die Kunst des Erzählens wird im November durch eine abendliche Veranstaltung „Erzählen und Erzählen in der Familie“ gelehrt werden. Ein weiterer Abend löst mit „Die Familie maliziös“. Auf welche Art die Kinder durch bestimmte häusliche Bildchen zu verantwortungsbewußten Familienmitgliedern erziehen werden sollen, wird man im Januar in einem Vortrag „Rechte und Pflichten der Kinder in der Familie“ ausführen.

Aus altem Bestreben wird endlich noch ein Winterferienkurs durchgeführt. In den jungen Mädchen ist Liebe und Verständnis für das Kind geweckt worden. Auch wird ihnen das für ihre große Gracieaufgabe nötige Wissen und Können beigebracht.

Heim Neutrich a. d. Thur Winterferien
Von Anfang November bis Ende März, für Mädchen von 17 Jahren an.
Arbeit in Haus, Küche und Kinderstube. — Leben und Aufgaben des jungen Mädchens, der Frau, Mutter und Staatsbürgerin. Besprechung religiöser, sozialer und politischer Fragen. — Zartens, Singen, Spielen. — So weit noch möglich nach Wunsch Spinnen und Weben. — Verrichtung von Verarbeiten aller Art. — Helfen bei Nachbarn und wo es not tut.
Kosten pro Monat Fr. 115.—. Für Weniger-bemittelte werden Stipendien zur Verfügung.
Probeweile und nähere Auskunft sind zu erhalten bei

Mo nicht alle
Di Tage
Mi
Do Fleisch
Fr
Sa dafür
So von Bell

Zum 25. male wird die Schweizerwoche

vom 18. Oktober bis 1. November durchgeführt. 25,000 Schaufenster werden in ihrem Zeichen Schweizerwaren ausstellen.

Zur Schweizerwoche sagte Bundesrat Motta 1937, was heute erst recht gilt:

„Angesichts der Fährnisse unserer Zeit hat sich der Einzelne zu bescheiden, und alle Sonderwünsche müssen verstummen, um einmütigen Empfinden Platz zu machen, das eines Kulturvolkes würdig ist: Einem gegenseitigen Reichen der Hände, einer wechselseitigen Unterstützung und Hilfe.“

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Vncumclub, Rämistr. 26, Montag, 20. Oktober, 17 Uhr: Literarische Sektion. „Das christliche Ehepaar“, Vortrag mit Bildbüchern und Schallplatten von Dr. G. S. von Fischer. Eintritt für Nichtmitglieder Franken 1.50.

Rebation.
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rindli 5, Simeistr. 25, Telefon 3 22 08.
Bodenschonit: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19.
Reutlingen: Anna Stegmann-Suber, Rindli, Freudenberstr. 142, Telefon 8 12 08.

Unlebsame Haare
beseitigt für immer
meine seit Jahren bestverehrte Methode „Rapidenth“
Alle existierenden Enthaarungscremen, Lotionen usw. wirken nur rasierend. — „Rapidenth“ aber beseitigt das Haar mit der Wurzel sofort und schmerzlos. Von unerreichter Gründlichkeit ist diese Enthaarung; absolut unschädlich und garantiert erfolglosicher.
Kompl. Packung Fr. 5.50
Wenden Sie sich in allen Kosmetikfragen vertrauensvoll an
Schröder-Schenke
Zürich / Bahnhofstrasse 52 (Abt. 29)

SCHAFFHAUSER WOLLE



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER
PLATTENSTRASSE 86, ZÜRICH 7 TELEPHON 244 61

KOCH-KURS
Beginn: 11. November
anfangs Jan. je vormittags
Dauer: 6 Wochen
Zeitgemässe und gepflegte Küche, 4. Auflage des Kochbuches (Selbstverlag)

BÜHLER

Haushaltungsapparat

handlich, vielseitig
Er ist nicht nur Staubsauger, sondern auch saugender Blocher, Desinfektor, Mottenvertilger, Heißluftdusche, Spritzpistole.
Gebrüder Bühler, Uzwil, Tel. No. 42 12

DetekktivKler streng diskret
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschaftsprozessen, Beobachtungen, Treue-Sicherungen, etc.
Auskünfte: Schwyzstr. 55, Zürich, Tel. 332 40
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Genf Hôtel de la Nouvelle Gare
21, Rue des Alpes
2 Minuten vom Bahnhof. Alle Zimmer mit fließendem Wasser von Fr. 3.— bis 4.—.
Pension von Fr. 8.50.

Mit einer **DUBIED-Strickmaschine**
können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen.
Verlangen Sie **Prospekt Nr. 81** und Bedingungen von
ED. DUBIED & CO. A. G., NEUBURG
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

Wo kauft die Frau in Zürich?
Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 34770
Filiale Bahnhofplatz 7 3037.

Zu Fabrik-Preisen Pelzmäntel Pelzpaletots
in erstklassigem Schnitt u. nach neuesten Modellen
Silberfuchse
Kragen, Capes, Fächer
Bekannt für Qualitätsware
Eig. Kürschnerlei im Hause
PLATTNER
Tel. 4 23 12, Zürich 7
Jetzt Frelestr. 147
Tram 3 und 8 (Klusplatz)
Früher Sempacherstrasse 29

Für kalte Nächte
Neue aparte **Damen-Nachthemden**
in warmen Flanelletts zu 3 Coupons bei
MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

im Spezialgeschäft für
Bettwaren und Steppdecken
Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 213 94 Mühlebachstrasse 25
werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

Den guten Radio vom Spezialgeschäft
Paul Iseli
ZÜRICH WOLLISHOFEN
ALBISSTRASSE 10 TEL. 50671

Blumenkrämer
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt.“
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Metzgerei und Wursterei Gebr. Niedermann
Zürich 1
Augustinergasse (Münzplatz)
Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

Der heimelige **Teerraum**
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH
NEU RENOVIERT

Gerstlauer TEA-ROOM
Bleichweg 11-13 • Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94
Bekannt für Qualitätsgebäck